



Methodismus International

03.06.2013

Von Reinhold Braun

Partnergemeinde in Russland

Der Bezirk Pfullingen plant eine Partnerschaft mit der EmK-Gemeinde in Wolgograd/Russland

Eine Gruppe von zwölf Gliedern und Freunden der Bezirke Pfullingen und Reutlingen feierten den Pfingstgottesdienst in Wolgograd, dem ehemaligen Stalingrad, gemeinsam mit der dortigen EmK-Gemeinde als Versöhnungsgottesdienst. Pastor i. R. Reinhold Braun, der die Gruppe leitete, stellte seine Predigt unter das Thema: »Christus beseitigt trennende Mauern und schafft Versöhnung und Frieden über Grenzen hinweg.« Er überbrachte Grüße des Bezirks Pfullingen, sowie eine Einladung zum Aufbau einer Partnerschaft und eine Spende zum Ausbau des im Bau befindlichen Gemeindezentrums und für die missionarische Kinderarbeit der jungen EmK-Gemeinde. Zusätzlich lud er Pastor Patkewitch ein, im Herbst diesen Jahres mit einer Delegation seiner Gemeinde zu einem Besuch nach Pfullingen zu kommen. Beide Einladungen und die Spende für die Gemeindegemeinschaft wurden mit Dank und Freude aufgenommen. Nach dem Gottesdienst waren die Gäste aus Deutschland eingeladen zur Begegnung bei einem gemeinsamen Grillfest im Garten der

Gemeinde.

Bei der Verabschiedung betonte Pastor Patakewitch, Kontakte und Partnerschaften mit EmK-Gemeinden in anderen Ländern seien für die junge methodistische Kirche in Russland sehr wichtig und wertvoll. Derzeit würden die protestantischen Kirchen von der dominierenden Russisch-Orthodoxen Kirche häufig als Sekten bezeichnet. Und die russische Regierung versuche Einflüsse des Westens auf politischem, kulturellem und religiösem Gebiet weitgehend zu unterbinden. Diese antiwestliche Allianz erschwere die Arbeit der methodistischen Kirche und ihrer Gemeinden vor Ort. Kontakte und Partnerschaften mit der weltweiten methodistischen Kirche würden den jungen und oft kleinen Gemeinden in Russland das Gefühl und Wissen vermitteln, zu einer großen, anerkannten und weltweit arbeitenden Kirche zu gehören. Durch Begegnungen könnten die Glieder sich über Grenzen hinweg als Schwestern und Brüder erleben und ihren Glauben teilen. Gleichzeitig könnten sie durch den Austausch ihrer Erfahrungen für ihren Glauben und Dienst voneinander lernen.

Zum Rahmenprogramm des Besuches in Wolgograd gehörte die Besichtigung der Stadt an der Wolga und der Gedenkstätten, die an die Schlacht von Stalingrad 1942/43 erinnern. Einen tiefen Eindruck hinterließ der Besuch des deutschen Soldatenfriedhofes »Rossoschka«. Mit einer Gedenkfeier erinnerte die Besuchergruppe an die 360.000 in Stalingrad gefallenen und vermissten deutschen Soldaten. Anschließend suchten und fanden drei Teilnehmende der Gruppe die Namen ihrer Väter, die dort auf großen Granitwürfeln eingraviert sind. Sie legten Blumen nieder und gaben ihrer späten Trauer Ausdruck.

Reinhold Braun